

Das Elbe-Hochwasser 2013



Eine Region stemmt sich dagegen





Danksagung des Landrates

Im Juni 2013 mussten wir Menschen eine Flutkatastrophe miterleben, die das Szenario des sogenannten „Jahrhunderthochwassers 2002“ noch um einen guten halben Meter übertraf. Für die Einwohner im Gefährdungsgebiet des Landkreises Börde entlang der Elbe und der Ohre waren es Tage des Hoffens und des Bangens. Jeder hat mitgehört, mitgesehen und mitgelitten. Es war beeindruckend, wie unsere Menschen in dieser schweren Stunde zusammengerückt sind, um sich als Solidargemeinschaft mit ganzem Einsatz gegen diese Naturgewalt zu stemmen.

Diese Schrift soll nicht nur an die Tage des Katastrophenalarms im Landkreis Börde vom 5. bis 15. Juni 2013 erinnern, sondern sie soll das Geschehen dokumentarisch für folgende Generationen bewahren. Wir wollen damit auch den Menschen danken, die geholfen haben, die drohenden Gefahren, die von den Deichen der Elbe und der Ohre ausgingen, erfolgreich von unseren Einwohnern von Glindenberg, Heinrichsberg, Loitsche, Rogätz, Wolmirstedt und weiterer Randregionen abzuwenden.

Alle in 242 Stunden Katastrophenalarm im Landkreis Börde am Einsatz beteiligten Kräfte, ohne freiwillige Helfer weit über 4500 Menschen, leisteten ganze Arbeit. Unter anderem konnte die akute Gefahr eines drohenden Deichabbruchs an der Elbe, am Kilometer 6 auf der Höhe Heinrichsberg, erfolgreich verhindert werden. Unsere Entscheidungen, Personal, Mittel und Ausrüstung für diesen Fall vorzuhalten, waren richtig.

Neben 772 Bundeswehrangehörigen, waren das Technische Hilfswerk mit rund 450 Helfern und über 3200 Kameraden von Freiwilligen Feuerwehren aus dem gesamten Landkreis, unter anderem auch die Partnerwehren von Wolmirstedt und Glindenberg aus Wunstorf und Philippsthal, und die kommunalen Wasserwehren maßgeblich an den Brennpunkten im Gefährdungsgebiet im Einsatz. Dynamisch und kraftvoll begleiteten die Hilfsorganisationen alle Lagen. Gemeint sind das Deutsche Rote Kreuz, der Malteser Hilfsdienst, der Arbeiter-Samariter-Bund und die Johanniter-Unfall-Hilfe. Sie betreuten, versorgten, transportierten und registrierten Einsatzkräfte und unzählige freiwillige Helfer. Rund 60 Beschäftigte waren im Lagezentrum des Landkreises damit befasst, Strategien der Gefahrenabwehr zu planen und die Einsatzkräfte zu führen. Als sehr wirkungsvoll stellte sich die Zusammenarbeit mit dem Polizeirevier Börde heraus. Die Kollegen haben vor Ort, zum Beispiel Straßensperrungen oder Evakuierungshandlungen, sachgerecht begleitet. Man muss es auch deutlich sagen, ohne die Experten vom Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft und natürlich die fachlich versierte Führung durch die Technische Einsatzleitung des Landkreises und des Kreisbrandmeisters wäre der Einsatz nicht zu meistern gewesen.

Pflichtbewusstsein, Verantwortung und Zivilcourage sind in der heutigen Zeit manchmal vergessene Tugenden. Diese kann man den vielen freiwilligen Helfern, bei uns insbesondere in der Kiesgrube in Farsleben, nicht absprechen. Sie haben eindrucksvoll bewiesen, was es heißt, sich uneigennützig in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen.

Vielen Dank dafür.

Hans Walker
Landrat

90

80

70

60

50

40

30

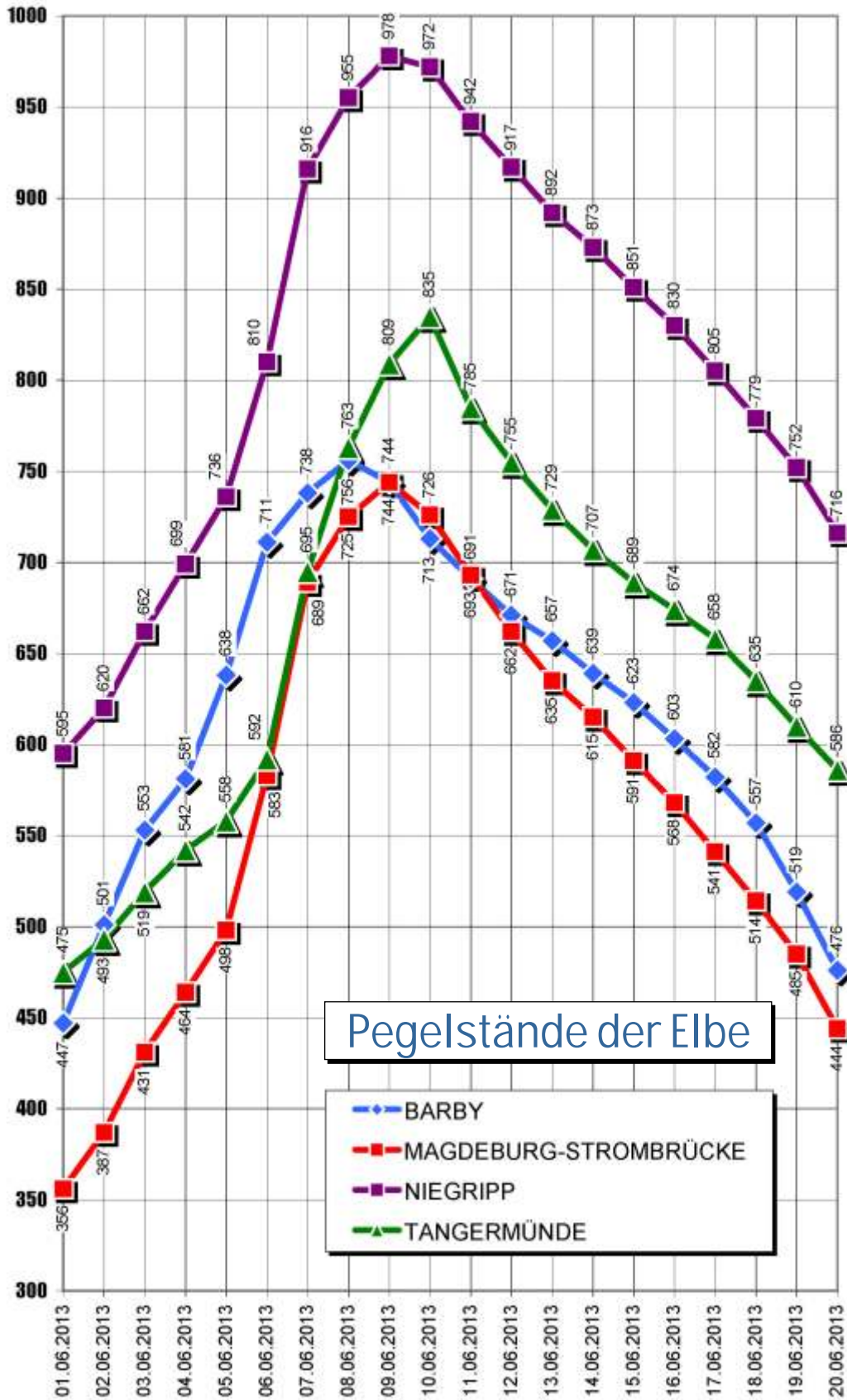
Montag, 03.06.2013

Auf Anforderung der Landeshauptstadt Magdeburg wird um 14:00 Uhr ein Fachdienst Brandschutz des Landkreises Börde zur personellen Sicherstellung von Hochwasserschutzmaßnahmen in Magdeburg alarmiert.

Im Einsatz sind 65 Kameraden und dazugehörige Fahrzeugtechnik von den Freiwilligen Feuerwehren

Druxberge, Wefensleben, Eilsleben, Völpke, Hötenleben, Ausleben, Oschersleben, Ampfurth und Hadmersleben.

Der zweite Fachdienst Brandschutz verbleibt an den jeweiligen Standorten, um mögliche eigene Sicherungsmaßnahmen im Einzugsbereich der Elbe und der Ohre im Landkreis Börde zu begleiten.



Pegel Niegripp

Pegel Barby



Bei einem Pegel von 6,10 m bei Barby wird die Hochwasseralarmstufe 3 für die Elbe ausgerufen. Damit verbunden ist das Betretungs- und Befahrungsverbot der Deichanlagen. Die Vorausberechnung des Landesbetriebes für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt (LHW) prognostiziert einen Pegel, der über die Hochwasseralarmstufe 4 (Pegel Barby bei 6,40 m) hinaus geht. Um im Notfall schnell die Orte verlassen zu können wird den im Gefährdungsgebiet wohnenden Menschen empfohlen, ihr Eigentum zu sichern und alle notwendigen Vorkehrungen auch für Tiere zu treffen.

Der Landkreis Börde übernimmt um 13:00 Uhr die Koordinierung des Hochwassereinsatzes. Der Katas-

trophenschutzstab hat seinen Sitz im Lagezentrum in Haldensleben, Krohnesruhe, die Technische Einsatzleitung agiert vom Standort Feuerwehrgerätehaus Wolmirstedt. Die Stadt Wolmirstedt und die Gemeinde Elbe-Heide richten Wachlokale für Deichläufer ein. Ab 15:00 Uhr ist ein Bürgertelefon geschaltet. Erste Informationen zur aktuellen Lageentwicklung werden auf der Internetseite www.boerdekreis.de veröffentlicht. In der Kiesgrube Farsleben werden die ersten 10.000 Sandsäcke für den Einsatz auf Transportpaletten gelagert.

Landrat Hans Walker sagt „dass alle Maßnahmen getroffen werden, um den Menschen in den vom Hochwasser bedrohten Gebieten jede mögliche Hilfe zukommen zu lassen.“ Er hat sich gemeinsam mit dem Wolmirstedter Bürgermeister, Martin Stichnoth, und mit dem Bürgermeister der Verbandsgemeinde Elbe-Heide, Thomas Schmette, ein Bild von der Lage vor Ort gemacht.

Durch den sinkenden Pegel bei Hadmersleben wurde die Hochwasseralarmstufe 1 für die Bode aufgehoben.



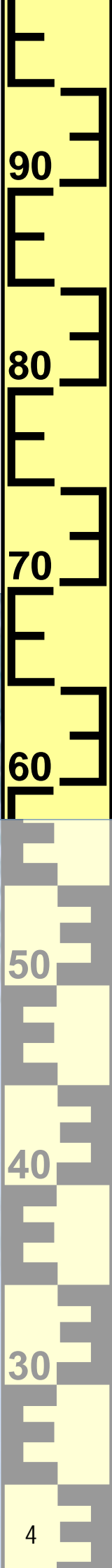
Pegel Niegripp



Zufahrt zum Kieswerk Rogätz (Treul)



Überschwemmte Wiesen bei Heinrichsberg



Mittwoch, 05.06.2013

Der Elbepegel „Barby“ erreicht um 02:43 Uhr einen Stand von 6,11 m. Die Prognose für das Wochenende übersteigt den Höchststand des sogenannten „Sommerhochwassers 2002“.

Um die Menschen durch wirksame Sicherungsmaßnahmen vor Gefahren zu schützen, hat Landrat Hans Walker auf der Grundlage des Katastrophenschutzgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt um 10:00 Uhr den Katastrophenfall festgestellt. „Die aktuelle Lageentwicklung versetzt uns in die Situation, durch Schwerpunktmaßnahmen die Deichanlagen der Elbe und der Ohre so zu sichern, dass diese dem Druck der zu erwartenden Wassermassen standhalten“, erklärt Landrat Hans Walker gegenüber den Medien.



Die Ohre bei Loitsche



Zufahrt zum Kieswerk Rogätz (Treul)



Der Elbdeich bei Heinrichsberg



Landwirtschaftlicher Betrieb in Heinrichsberg

Ab Glindenberg flussabwärts in Richtung Rogätz muss der westliche Elbdeich auf einer Länge von rund 3 Kilometern erhöht werden.

Um 15:00 Uhr beginnen die Arbeiten zum Verbau der Kreisstraßenunterführung (K1170 Magdeburg/Rothensee - Glindenberg) des Mittellandkanals. Sogenannte Bigpacks, das sind mobile Schnellbausysteme in der Größe 80 x 80 x 90 cm, werden jeweils mit einer Tonne Sand gefüllt, durch Technik eingesetzt und mit Folien gegen den Wasserdurchlass gesichert. Die praktischen Arbeiten schließt das Technische Hilfswerk um 21:20 Uhr ab.

Höhenberechnungen ergeben, dass der in Richtung Wolmirstedt liegende westliche Ohredeich überflutet wird. Durch einen Verbau des Gewerbegebietes Handwerkerkerring und der Kreisstraße Wolmirstedt in Richtung Glindenberg soll das Wasser in diesem Verlauf gestoppt werden.

Für die Befüllung benötigter Sandsäcke und Bigpacks wird die Kiesgrube in Farsleben genutzt.

Um 15:02 Uhr kann man am Pegel Barby 6,43 m ablesen. Die Schwelle, an der die höchste Hochwasserwarnstufe 4 erreicht ist.

Neben freiwilligen Helfern zum Füllen von Sandsäcken, dem Katastrophenschutzstab, der Technischen Einsatzleitung sind unter anderem auch Kräfte des Technischen Hilfswerkes, des Rettungsdienstes, der Hilfsorganisationen, des LHW und viele Freiwillige Feuerwehren im Hochwassereinsatz.



Sandsäcke liegen in der Kiesgrube Farsleben



Sandsäcke in Loitsche (Magdeburger Straße)

Pegel Niegripp

Pegel Barby

90

80

70

60

50

40

30

Pegel Niegripp ▶



Trog- und Autobahnbrücke

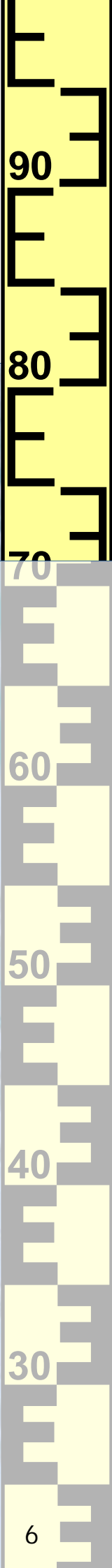
Pegel Barby ▶



Doppelschleuse und Schiffshebewerk



Elbe bei Glindenberg



90

80

70

60

50

40

30

7

100 Soldaten und Führungskräfte der Bundeswehr arbeiten am linken Elbedeich, der auf einer Länge von rund 3 Kilometern um zwei Sandsacklagen erhöht wird. Für diese Maßnahme werden rund 100.000 Sandsäcke benötigt.

Die Bundeswehr hat zwei Spähfahrzeuge im Einsatz, die den Landkreis bei der Erkundung vor Ort unterstützen.

An den belasteten Deichanlagen wurden erste Sickerstellen durch sogenannte Deichschlösser gesichert. Um solche, in der Regel beherrschbare Schwachstellen ausfindig zu machen, sind rund um die Uhr Deichwachen im Einsatz.

Um 12:00 Uhr wird die überflutete Kreisstraße Loitsche / Heinrichsberg (K 1170) für den öffentlichen Verkehr gesperrt.



Überfluteter Seegraben bei Zielitz



Mündung der Ohre in die Elbe bei Rogätz

Pegel Niegripp

Pegel Barby



Rogätz (Steinortstraße)



Rogätz (Steinortstraße)



Altes Fährhaus Rogätz



Heinrichsberg

Klar ist bereits, dass es durch die Entwicklung der Pegel zu einem Überströmen des linken Ohredeiches kommt. Deshalb werden Maßnahmen zur Sicherung des Wolmirstedter Gewerbegebietes Handwerkerling eingeleitet.

In der Kiesgrube Farsleben werden den ganzen Tag Sandsäcke gefüllt. Dort sind zwei Sandsackverfüllanlagen im Einsatz. Freiwillige Helfer, die sich auf den Weg zur Kiesgrube nach Farsleben machen, sollen Sonnencreme und eine Kopfbedeckung mitbringen.

Durch die Hochwetterlage brennt die Sonne, ohne natürliche Barriere, in der Kiesgrube.

Innenminister Holger Stahlknecht hat sich in Begleitung des Landrates und von Kreisbrandmeister Kai Pluntke persönlich ein Bild von der Lage im Landkreis Börde gemacht. Hans Walker nutzt die Gelegenheit, allen Helfern zu danken, die sich engagiert an der Verteidigung der Deichanlagen beteiligen. „Der Geist der Helfer, unsere Menschen vor Schäden an Leib und Leben und ihrem persönlichen Hab und Gut zu schützen, ist an allen Einsatzstellen zu spüren“.



Innenminister, Landrat und Bürgermeister



Innenminister Stahlknecht beim MDR-Interview



Landrat Walker bei der Einsatzleitung

90

80

70

60

50

40

30

90



Einsatzkräfte an der Feuerwehr Loitsche



Am Moortalsee bei Zielitz ...

80



Sandsackabfüllung



... arbeiten Einsatzkräfte der Feuerwehr

70



Sandsackabfüllung



Einsatzkräfte der Bundeswehr ...

60



Kiesgrube Farsleben



... am Elbdeich bei Glindenberg

50

40

30

Pegel Niegripp



Kontrollen in Rogätz mit dem Boot ...



Verlegen von Sandsäcken am Jungfernstieg ...

Pegel Barby



... und zu Fuß auf dem Elbdeich bei Glindenberg



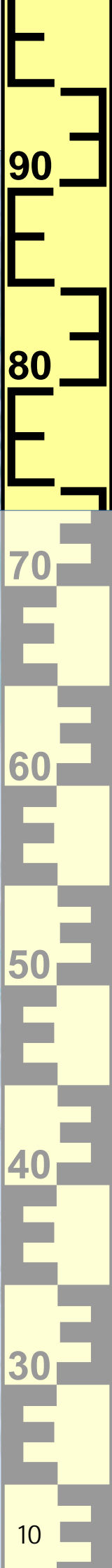
... und am Bleicher Weg in Wolmirstedt



Lagekarte



Technische Einsatzleitung in der Feuerwehr Wolmirstedt



90

80

70

60

50

40

30

10

90

80

70

60

50

40

30

Durch den steigenden Elbepegel Barby verschärft sich die Lage. In Rogätz wird eine Hanglage an der Elbe gesichert. Die L 44 zwischen Zielitz und Loitsche wird wegen Überflutung für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Die Arbeiten zur Sicherung des Gewerbegebietes Handwerkerring Wolmirstedt beginnen. Durch einen Sandsackverbau soll die südliche Stadtrandlage von Wolmirstedt vor einer drohenden Überflutung geschützt werden. Dazu werden Kräfte der Bundeswehr eingesetzt. Im Verlaufe des Tages wird entschieden, dass der Verbau nicht wie ursprünglich geplant nur mit Sandsäcken durchgeführt wird, sondern zusätzlich durch eine Aufwallung von Sand, der mit wasserabweisender Folie ummantelt wird.



Verbau mit Ratlader (Handwerkerring, Wolmirstedt)



Einsatzkräfte des Technischen Hilfswerkes in Loitsche



Loitsche, Magdeburger Straße



Bundesverteidigungsminister de Maizière und ...



... Innenminister Stahlknecht bei der Truppe

Die Baumaßnahme der Bundeswehr am westlichen Elbedeich, Erhöhung um zwei Sandsacklagen auf einer Länge von 3 Kilometern, wurde abgeschlossen.

Bundesverteidigungsminister Thomas de Maizière besucht in Begleitung von Minister Holger Stahlknecht und Landrat Hans Walker die Soldaten im Einsatzgebiet. Landrat Hans Walker dankt den Soldaten: „Sie haben eine wichtige Aufgabe erfolgreich abgeschlossen.“ Der westliche Elbedeich ist für die Bewohner von Glindenberg, Heinrichsberg und Loitsche, aber auch für Wolmirstedt bedeutend. „Ich bin gewiss, dass die Maßnahme ein Stück mehr Sicherheit gibt, den Deich zu halten.“

Zur weiteren Unterstützung, insbesondere in Wolmirstedt, stehen nun 400 Bundeswehrkräfte bereit. Sie

sind in der Sporthalle Fuchstal in Irxleben untergebracht, im näheren Umfeld stehen rund 100 Fahrzeuge. Bei Zielitz wird der westliche Ohredeich überströmt. Zum Sperrgebiet die wird die Wohnbebauung "Alter Schacht" erklärt. Durch das Überströmen kommt es zu einer Überflutung der Fläche bis an die Kreisstraße Wolmirstedt / Glindenberg und an den Rand des Bahndammes Stendal / Magdeburg.

Durch den zunehmenden Hochwassertourismus werden die Sicherungsarbeiten im Gefahrengebiet behindert. Deshalb werden nun auch alle anderen Wege in das Gefahrengebiet, insbesondere Radwege und landwirtschaftlich genutzte Wege, gesperrt.

Pegel Niegrüpp

Pegel Barby

Pegel Niegripp ▶



Bau eines Notdeiches mit schwerer Technik...

Die Lage spitzt sich weiter zu. Für die Deiche besteht ein absolutes Betretungs- und Befahrungsverbot. Nur amtlich registrierte Personen, die mit der Kontrolle der Deiche beauftragt sind, und wenige Befugte des LHW sind berechtigt, sich in der Nähe der Deiche oder auf diesen aufzuhalten.

Die Kreisstraße K 1176 wird im Abschnitt zwischen Rogätz und Sandkrug für den öffentlichen Fahrzeugverkehr gesperrt.

Pegel Barby ▶



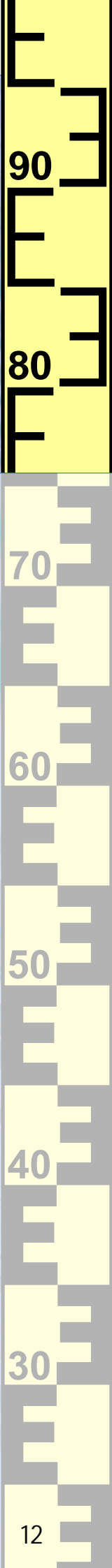
... am Handwerkerring in Wolmirstedt



“erhöhte” Terassemauer in Rogätz



Loitsche, Magdeburger Straße - das Wasser steigt weiter



90

80

70

60

50

40

30

12

90

80

70

60

50

40

30

13



Zufahrt zum Alten Schacht in Zielitz



Minister und Landrat bei der Technischen Einsatzleitung



MdL Geisthardt, Ortsbürgermeister Hesse, Landrat Walker, Bürgermeister Stichnoth, Minister Aikens (v.l.)



Weiter geht's nicht. Der Radweg zwischen Wolmirstedt und Glindenberg.

Die Straße nach Womirstedt droht zu überfluten. Sie ist der einzige Rettungsweg für Heinrichberg und Glindenberg. Ab sofort beginnt die freiwillige Evakuierung, auch der Bereiche „Birkenwäldchen“ und der Gartenanlage „Zollau“. Pressesprecher Uwe Baumgart ruft auf „bitte verlassen Sie Heinrichsberg und Glindenberg in Richtung Wolmirstedt. Nutzen Sie die Möglichkeit, schon vor Beginn der amtlichen Evakuierung bei Verwandten oder Freunden unterzukommen.“

Der Beginn der behördlichen Evakuierung von Heinrichsberg und Glindenberg wird auf 21:00 Uhr, angezeigt durch einen auf- und abschwellenden Sirenton, festgesetzt. Busse werden bereitgestellt. Die Unterbringung ist in Sammelunterkünften geplant. Für Heinrichsberg in der Sporthalle „Glück Auf“ Zielitz. Für Glindenberg in der Johannes Gutenberg Schule Wolmirstedt.

Im Verlaufe des Tages informiert sich Landwirtschafts- und Umweltminister Dr. Hermann Onko-Aeikens über die aktuelle Hochwasserlage im Landkreis Börde. Er wird am Nachmittag von Landrat Hans Walker am Standort der Technischen Einsatzleitung in Wolmirstedt empfangen.

Der Landkreis Börde hat in Amtshilfe Evakuierungshandlungen der Pfeifferschen Stiftungen Magdeburg unterstützt. Dafür waren 18 Helfer der Fachdienste Sanität 1 und 2 sowie neun Krankentransport- und Rettungswagen im Einsatz. Nach 10 Stunden, gegen 22:00 Uhr, ist die Aufgabe erfüllt.

Von der Evakuierungsmaßnahme des Landkreises Börde sind rund 1770 Menschen betroffen. Sie wurden offensichtlich von Bekannten, Verwandten und Freunden aufgenommen. Die ausgewiesenen Notunterkünfte in Zielitz und Wolmirstedt wurden nicht in Anspruch genommen. Die vorbereitete Unterkunft in Zielitz wird deshalb geschlossen, die in Wolmirstedt, Sporthalle der Ganztagschule „Johannes Gutenberg“, bleibt aufnahmebereit.

Durch das Überströmen des linken Ohredeiches hat sich mittlerweile die Fläche zwischen dem Rand der Kreisstraße Wolmirstedt / Glindenberg und dem Bahndamm Stendal / Magdeburg bis an die Ohre in Richtung Zielitz mit Wasser gefüllt. Die Sicherungsmaßnahme des Gewerbegebietes am Handwerkerring Wolmirstedt ist abgeschlossen. Hier wurde eine Aufwallung von Sand, der mit wasserabweisender Folie ummantelt ist, auf 60 cm Höhe hergestellt. Zusätzlich werden Sandsäcke aufgebracht. Entlang der Kreisstraße Wolmirstedt / Glindenberg liegt ein Sandsackwall.

Am heutigen Sonntag ist der Arbeitsschwerpunkt für die Einsatzkräfte im Landkreis Börde klar umrissen. Es geht um die weitere Sicherung der südlichen Stadtrandlage Wolmirstedts. Dafür werden unter anderem auch Kräfte der Bundeswehr eingesetzt.



Elbdeich bei Glindenberg



Straße zwischen Zielitz und Loitsche



Straße zwischen Loitsche und Heinrichsberg



Fährzufahrt in Rogätz



Terrasse in Rogätz



Straße zwischen Wolmirstedt und Glindenberg



Biogas-Anlage in Wolmirstedt

90

80

70

60

50

40

30

90

80

70

60

50

40

30

15

Pegel Niegrripp

Pegel Barby



Einsatzkräfte der Polizei an der Trogbrücke



Hilfe aus Dillenburg (Hessen)



Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr



Bundeswehr zwischen Wolmirstedt und Glindenberg



Freiwillige am Handwerkerring in Wolmirstedt

Die Lage im Gefährdungsgebiet des Landkreises Börde ist im Augenblick unter Kontrolle.

Die Kreisstraße K 1174 wird im Abschnitt Sandkrug / Angern für den öffentlichen Fahrzeugverkehr gesperrt.

Thomas Kluge, Leiter des Krisenstabes: „Durch die erfolgreiche Verteidigung Wolmirstedts über die Nacht von Sonntag auf Montag ist die Stimmung bei allen an der Bewältigung der Extremlage Beteiligten nach wie vor gut. Wir sind verhalten optimistisch, dass unsere Anstrengungen auch in den nächsten Tagen erfolgreich sind.“

Die Gefahrenlage an den Deichen der Elbe und der Ohre ist trotz stabiler und teilweise rückläufiger Pegel unverändert. Ein Experte des LHW sagte in der ersten Lagebesprechung des Tages, dass die Deiche intensiv inspiziert werden müssen.

Flexible Sandsackdepots werden im Gefahrengbiet durch die Bundeswehr aufgebaut. Diese Depots werden mit jeweils 30.000 Sandsäcken bevorratet. Transporter mit Beladung können dann ganz schnell an mögliche Gefahrenstellen gelangen.

Im Rahmen des vorsorglichen Gesundheitsschutzes wird darauf hingewiesen, dass überflutete Brunnenanlagen nicht mehr zur Trinkwasserversorgung genutzt werden dürfen. Im Landkreis Börde findet ein uneingeschränkter Betrieb an allen Schulen statt. Auch die Schülerbeförderung läuft wie gewohnt. Allerdings kommt es an Haltepunkten, zu denen straßenbedingte Umleitungen gefahren werden müssen, in Einzelfällen zu kleinen Verzögerungen in der Abfahrtszeit.

Tausende Freiwillige haben geholfen, Sandsackreserven für die Sicherung der Gefahrenstellen, die von den Deichen der Elbe und Ohre für den Landkreis Börde ausgingen, zu schaffen. Landrat Hans Walker sagt via Medien „danke“.



Einsatz am Handwerkerring in Wolmirstedt



Versorgungsstützpunkt in der Feuerwehr Wolmirstedt



Vermessen des Elbdeiches durch das THW ...



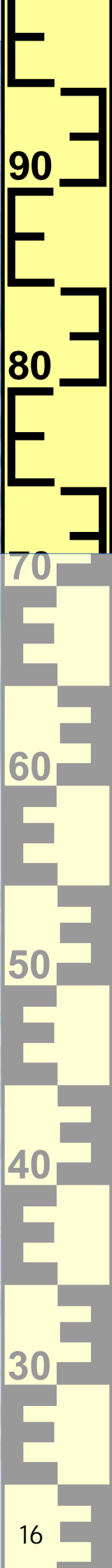
Versorgungszug des Arbeiter-Samariter-Bundes



... bei Glindenberg



Technische Einsatzleitung



90

80

70

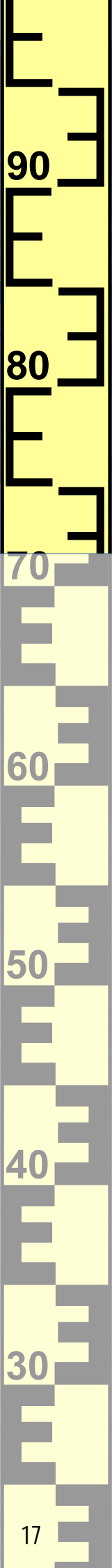
60

50

40

30

16



Wald bei Bertingen

Pegel Niegripp



Straße von Wolmirstedt nach Glindenberg

Pegel Barby



Ohredeich bei Wolmirstedt

90

80

70

60

50

40

30

Der nach wie vor sehr hohe Wasserstand auf dem Niveau des „Jahrhunderthochwassers 2002“ verpflichtet zur höchsten Wachsamkeit. Der Landkreis Börde muss auch am achten Tag des Katastrophenalarms an der Evakuierung von Heinrichsberg und Glindenberg festhalten.

In der morgendlichen Stabslage schärft Hochwasserexperte Christian Pluder die Sinne der Führungskräfte. „Es ist noch nicht vorbei.“ Pluder vom LHW sagt, „wir haben eine ganz leichte Entspannung, aber die Gefahrenlage bleibt unverändert. An den durchweichenden Deichen wirken gewaltige Kräfte.“

Kräfte der Bundeswehr stehen an den mobilen Sandsackdepots entlang der Deiche der Elbe und der Ohre in Alarmbereitschaft, um schnell zu möglichen Gefahrenpunkten gelangen zu können. „Wir sind auf den Ernstfall vorbereitet“, hebt Stabssprecher Uwe Baumgart hervor. „Beladene Transporter können schnell am Ort eines möglichen Geschehens sein.“

Thomas Schmette, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Elbe-Heide, ist bei der Lagebesprechung im Führungszentrum des Landkreises Börde dabei. Er erzählt, „dass in der Nacht eine durch einen Biber verursachte Schadstelle am Ohrdeich gesichert werden musste.“

Um 17:30 Uhr geht die Schadensmeldung, Problem mit dem westlichen Elbedeich am Kilometer 6 bei Heinrichsberg, in der Leitstelle ein. Die Gefahrenlage wurde durch einen Deichläufer gemeldet.

Daraufhin werden im Lagezentrum des Landkreises Börde in Haldensleben umgehend alle erforderlichen Maßnahmen, die zur Stabilisierung und Sicherung erforderlich sind, eingeleitet. Christian Pluder vom LHW begutachtet die Schadstelle. Seine Analyse ist Grundlage des weiteren Handelns.

„Genau auf dieses Szenario hatte sich der Landkreis Börde vorbereitet“, sagt Uwe Baumgart, Pressesprecher des Katastrophenschutzstabes. Die Bundeswehr steht beladen mit Sandsäcken vor Ort. Bundeswehrehubschrauber bringen Bigpacks, die am Deichfuß abgesetzt werden. Sandsacklagen werden in Richtung Deichkrone gelegt. Diese Arbeiten laufen den Tag und die Nacht über. Zur Entlastung des Deiches werden für den ersten Verbau die von der Bundeswehr verlegten, durch rückläufige Pegelstände nicht mehr benötigten Sandsäcke von der Deichkrone verwendet.



Einsatzkräfte an der Biogas-Anlage in Wolmirstedt



Lagekarte im Katastrophenschutzstab



Alter Schacht in Zielitz



Ohrewasser in Loitsche

Pegel Niegrüpp

Pegel Barby

Pegel Niegrripp



Pegel Barby



Um 04:00 Uhr wird gemeldet, die Gefahrenlage ist zunächst stabil. 496 Einsatzkräfte sind mit der Sicherung der Gefahrenstelle befasst. Bis in den Morgen arbeiten Kräfte der Bundeswehr, des Technischen Hilfswerkes und von Freiwilligen Feuerwehren an der Schadstelle am Kilometer 6,0 des westlichen Elbedeiches. Am Deichfuß wird auf einer Breite von knapp 100 Metern eine Palisade aus Holzpfählen errichtet. Dazu werden Bigpacks abgesetzt, um der Palisade den notwendigen Halt zu geben.

Bundeswehruhubschrauber fliegen erneut den ganzen Tag, um weitere Bigpacks und Sandsäcke an die Gefahrenstelle zu bringen und um Vorräte zu schaffen, die möglicherweise noch an anderen Stellen benötigt werden.



90

80

70

60

50

40

30

20

90

Wieder fahren Spähfahrzeuge der Bundeswehr, jeweils besetzt auch mit einem Fachmann der unteren Wasserbehörde des Landkreises Börde und des LHW, um mit spezieller Technologie mögliche Schwachstellen an den Deichen rechtzeitig ausfindig zu machen.

Für die Bevölkerung werden durch den Landkreis Börde erste Hinweise zur Standsicherheit von baulichen Anlagen, die infolge der Hochwasserlage beschädigt wurden und zur Sicherstellung der Erfordernisse des vorbeugenden Brandschutzes gegeben. Der FD Wirtschaft berät bei der Antragstellung zur Soforthilfe des Landes Sachsen-Anhalt von Unternehmen.



Bereitstellungsraum des Technischen Hilfswerkes

80



Stabilisierter Deich bei Heinrichsberg



Beginnender Rückbau am Jungfernstieg in WMS

70

60



Minister, Landrat und Bürgermeister bedanken sich bei den Bundeswehrsoldaten aus Unterfranken



50

40



Oberstleutnant Ley und Soldaten des Instandsetzungsbataillons 466 und des Logistikbataillons 467 aus Volkach

30

Die wichtigste Botschaft der großen Stabslage - der westliche Elbedeich bei Heinrichsberg ist gesichert. Wie in den vergangenen Tagen auch haben die Polizei, Kräfte der Feuerwehren, des Technischen Hilfswerkes und der Hilfsorganisationen ganze Arbeit geleistet.

Thomas Kluge, Leiter des Krisenstabes des Landkreises Börde, fasst den Einsatz an der Stelle 6,0 km des westlichen Elbedeiches mit einem Satz zusammen: „Ohne die Bundeswehr hätten wir den Deich nicht halten können.“

Um zu verdeutlichen, warum das Gebiet Glindenberg und Heinrichsberg evakuiert werden musste, erklärt der Landkreis kurz die Folgen für den Fall, dass der westliche Elbedeich verloren gehen würde. Das Wasser wäre nach Heinrichsberg und Glindenberg gelaufen. Der Ort Heinrichsberg hätte ein Überflutungsszenario von über einem Meter, Glindenberg würde noch einen knappen halben Meter oder mehr abbekommen. In Wolmirstedt und weiteren Orten hätte sich die Lage weiter verschärft.

Die Deichkontrollen werden fortgesetzt. In den nächsten Stunden steht die Aufgabe, unvermindert wachsam zu sein. Landrat Hans Walker sagt: „Wir sind darauf vorbereitet, auf mögliche Gefahren mit Mensch und Technik zu reagieren. Es ist nicht nur moralische Verpflichtung, sondern unsere auch per Gesetz übertragene Aufgabe, dass Leben von Menschen zu beschützen und Vorsorge für Tiere und Sachgüter zu treffen, um Schaden abzuwenden.“

Neben der Bundeswehr, leisten das Technische Hilfswerk und Kameraden von Feuerwehren maßgeblich an allen Brennpunkten im Gefährdungsgebiet ganze Arbeit. Die Polizei, hier die Kollegen vom Revier Börde, haben alle Maßnahmen des Kreises sachgerecht begleitet. Revierleiter Jörg Gebur bedankt sich bei seinen Kollegen und bei den Beteiligten für die gute, aktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit. „Speziell auch das Zusammenspiel zwischen der Polizei, dem kreislichen Krisenstab und der Technischen Einsatzleitung vor Ort ist durchdacht und hat einwandfrei funktioniert. Für meine Leute ist der Einsatz nicht einfach. Ich sage an dieser Stelle auch einmal einen Dank an die Betroffenen im Gefährdungsgebiet. Sie haben, trotz der teilweise schwierigen Umstände Ruhe bewahrt und sie leisteten den Anweisungen der Polizei Folge.“

Dynamisch und kraftvoll begleiten die Hilfsorganisationen alle Lagen. Gemeint sind das Deutsche Rote Kreuz, der Malteser Hilfsdienst, der Arbeiter-Samariter-Bund und die Johanniter-Unfall-Hilfe. Sie betreuen, versorgen und registrieren Einsatzkräfte und freiwillige Helfer. Auch Transportleistungen gehören in die breit gefächerte Palette der Aufgaben.

Landrat Hans Walker bedankt sich bei allen, die an der Bewältigung der Hochwasserlage und den Folgen bisher mitgewirkt haben und noch mitwirken werden.

„Teilweise wurde Übermenschliches geleistet. Viele Einsatzkräfte und an der Krisenbewältigung Beteiligte, haben oft bis zur körperlichen Erschöpfung Leistungen vollbracht, die nicht hoch genug gewertet werden können. Die Tage schweißen Menschen zusammen. Immer wieder habe ich vor Ort erleben dürfen, wie fest die Solidargemeinschaft zusammensteht.“

Dass es auch ein Leben nach dem Hochwasser gibt, ist in Wolmirstedt bereits spürbar. Zwei zehnte Klassen sind an einem absolut ungefährdeten Abschnitt an der Ohre, am Jungfernstieg zwischen der Amtsbrücke und der Wolmirstedter Ortsdurchfahrt dabei, aufzuräumen.



Sandsacklager in der Kiesgrube Farsleben



Sachgebietsleiter der Technischen Einsatzleitung



Landrat und Leiter des Krisenstabes bedanken sich

Pegel Niegripp

Pegel Barby

90

80

70

60

50

40

30

Samstag, 15.06.2013

Die amtlich angeordnete Evakuierung von Heinrichsberg und Glindenberg und der Katastrophenalarm für den Landkreis Börde werden mit Wirkung vom 15. Juni 2013 (12:00 Uhr) aufgehoben. Damit sind beide Orte für die Öffentlichkeit wieder frei zugänglich.

Die Sperrungen der Kreisstraßen Wolmirstedt / Glindenberg (K 1171) und der Kanalunterführung Magdeburg Rothensee / Glindenberg (K 1170), werden aufgehoben.

Landrat Hans Walker sagt: „Heute ist klar, alle Maßnahmen haben die gewünschte Wirkung gezeigt. Auch die brisante Lage am westlichen Elbedeich bei Heinrichsberg hat der Landkreis, unter maßgeblicher Führung der Technischen Einsatzleitung und Kreisbrandmeister Kai Pluntke, in den Griff bekommen.“

In der letzten Stabslage resümiert Christian Pluder vom LHW: „Wir haben eine sehr starke Entspannung. Es gibt keine weiteren Gefahrenstellen. Man kann sich für die Menschen freuen, die von der drohenden Überflutung verschont bleiben.“ Neben dem guten Zusammenspiel aller Einsatzkräfte, welches Pluder besonders beeindruckte, „stellte er auch die sehr gute Ablauforganisation heraus.“ Der LHW-Mann wollte aber Niemanden hervorheben. „Jeder noch so kleine Beitrag“, so der Experte, „war wichtig“.

Als die Schadenstelle am westlichen Elbedeich bei Heinrichsberg gesichert wurde, saß Pluder im Hubschrauber. Er dirigierte den Piloten, der die Bigpacks genau dort platzierte, wo sie gebraucht wurden. Das Schlusswort von Thomas Kluge, Leiter des kreislichen Krisenstabes deckte sich deutlich mit der Auffassung des LHW-Experten. Kluge dankt Christian Pluder mit treffenden Worten: „Der richtige Mann, an der richtigen Stelle.“

Um 19:00 Uhr endet die Schaltung des Bürgertelefons, der Krisenstab stellt seine Arbeit ein.

Pegel Niegripp

Pegel Barby

Impressum



Gerikestr. 104
39340 Haldensleben

Telefon:
03904 - 7240-0

Zentrales Fax:
03904 - 49008

Internet:
www.boerdekreis.de

E-Mail:
landratsamt@boerdekreis.de

Text:
Uwe Baumgart

Fotos:
Heiko Markworth
Jürgen Sander

Layout:
Joachim Hoef



www.boerdekreis.de